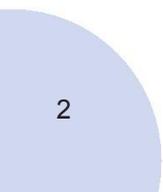
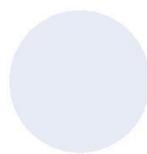
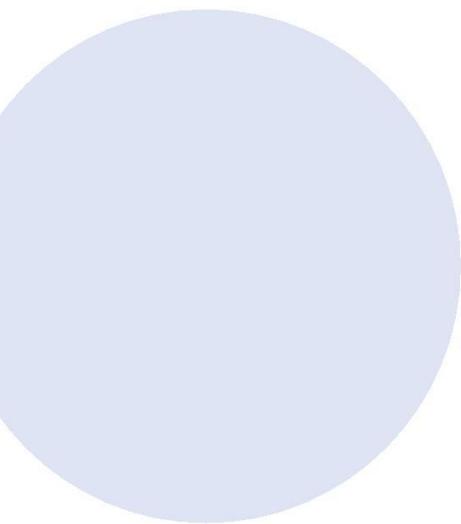




Der Schulkindergarten
für Körperbehinderte



Konzeption

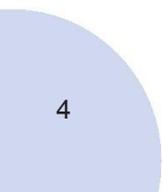
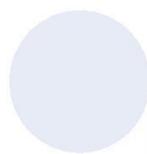
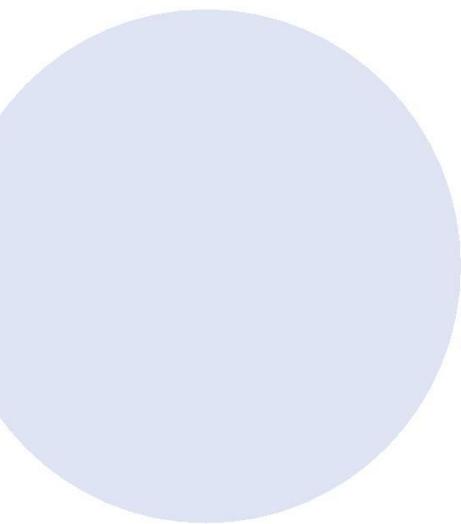


Inhaltsverzeichnis

Vorwort

- 1. Die AWO als Träger unseres Schulkindergartens**
- 2. Unsere Rahmenbedingungen**
- 3. Sie haben besondere Kinder – Sie sind besondere Eltern**
- 4. Unsere Leitsätze**
- 5. Unsere Ziele**
- 6. Wir arbeiten nach dem Orientierungs- und Bildungsplan**
- 7. Unser Tagesablauf**
- 8. Unsere Arbeitsweisen und -methoden**
- 9. Unsere besonderen Förderangebote**
- 10. Wir gestalten Übergänge**
- 11. Wir arbeiten mit den Eltern zusammen**
- 12. Wir arbeiten im Team**
- 13. Wir bilden uns weiter**
- 14. Wir arbeiten mit anderen Institutionen zusammen**
- 15. Wir machen unsere Arbeit öffentlich**

Schlusswort





1. Die AWO als Träger unseres Schulkindergartens

3.1. Auszüge aus dem Leitbild der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein Mitglieder gestützter Wohlfahrtsverband. Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1919 stützen sich die Grundprinzipien der Arbeiterwohlfahrt auf die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Die Grundwerte werden in Leitsätzen präzisiert und bestimmen das fachliche Handeln in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der AWO.

Für das Arbeitsfeld „Schulkindergarten für körperbehinderte Kinder“ bilden insbesondere folgende Sätze die Grundlage für die Entwicklung von Qualitätsstandards.

- „Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.“
- „Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt.“
- „Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen.
Wir bieten soziale Dienstleistung mit hoher Qualität für alle an.“

2. Unsere Rahmenbedingungen

● Träger

Der Schulkindergarten Huckepack ist ein wichtiger Bestandteil der Behindertenförderung der Arbeiterwohlfahrt Freiburg. Die Arbeiterwohlfahrt ist ein freier Wohlfahrtsverband, der auf allen Gebieten der sozialen Arbeit tätig ist.

● Lage

Die Einrichtung befindet sich im ehemaligen Thermalbad im Stadtteil Zähringen, Lameystr. 4 in Freiburg. Sie grenzt an eine öffentliche Grünanlage und ist mit der Straßenbahn Linie 4, Haltestelle Tullastraße, einfach zu erreichen.

● Räumlichkeiten

- fünf Gruppenzimmer
- zwei Physiotherapieräume
- ein Spieltherapieraum
- ein Rhythmikraum
- ein Snoezelenraum
- zwei Wickelräume und Kinder WC
- eine Küche
- ein Hauswirtschaftsraum
- zwei Büros
- ein Materialraum zur Unterbringung von Rollis und Sitzschalen,...
- ein großzügiger Flur, der als Spielfläche nutzbar ist



Außerdem gibt es einen großen Garten mit verschiedenen Spielgeräten, der von allen Gruppenräumen zugänglich ist.

● Kinder

Es werden Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren mit einer Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit und den damit verbundenen Auswirkungen auf die psychomotorische, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung betreut.

● Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet umfasst:

- Stadt Freiburg
- Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald
- Landkreis Emmendingen

● Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind von
Montag bis Donnerstag: 8.00 - 14.00 Uhr und
Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

● Taxidienst

Die Kinder werden von einem Taxiunternehmen in Fahrgemeinschaften morgens von zu Hause abgeholt und mittags wieder zurückgebracht. Den Eltern entstehen hierfür keine Kosten.

● Gruppengröße

Die Gruppengröße von vier bis sechs Kindern gewährleistet eine individuelle Förderung. Jede Kindergruppe wird von ein oder zwei Erzieherinnen/Heilpädagoginnen und einem oder zwei Freiwilligen im sozialen Jahr betreut. Die Gruppen sind altersgemischt und jeder Gruppe wird von Kindern mit unterschiedlichen Einschränkungen und Fähigkeiten besucht. Wir achten aber auch darauf, dass jedes Kind ein „Partnerkind“ in der Gruppe hat, das einen ähnlichen Entwicklungsstand hat.

● Berufsgruppen

- Erzieherinnen
- Heilpädagoginnen
- Physiotherapeutinnen

Folgende Berufsgruppen arbeiten ebenfalls in unserem Schulkindergarten:

- Sonderschullehrerinnen des SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum in EM-Wasser, Schwerpunkt Körperlich-mototrische Entwicklung)
- eine Logopädin
- ein Orthopäde und Orthopädiemechaniker

● Aufnahmeverfahren

Wird ein Kind in den Schulkindergarten aufgenommen geschieht dies in folgenden Schritten:

- Informationsgespräch (zum Kennenlernen des Kindergartens)
- Erstellen des Pädagogischen Berichts durch die Sonderpädagogin
- Platzzusage Schulamt Freiburg und Kostenträger
- Aufnahmegespräch mit der Leitung des Schulkindergartens
- Hausbesuch
- Aufnahme in die Gruppe

● Finanzierung

Die Kosten für die Förderung und Betreuung im Schulkindergarten Huckepack werden vom Sozialhilfeträger übernommen. Den Eltern entstehen außer der häuslichen Ersparnis (3 Euro pro Tag), dem Taschengeld (4 Euro im Monat) und den Kosten für das Reiten (ca. 8 Euro im Monat) keine Kosten.

3. Sie haben besondere Kinder – Sie sind besondere Eltern

Eltern mit einem behinderten Kind stehen vor vielfältigen Herausforderungen. Oft haben sie schon einen schwierigen Weg zwischen Hoffen und Bangen hinter sich, angefangen vom Bemerken, dass das Kind sich anders entwickelt als andere Kinder, über das Suchen nach den Ursachen bis hin zu den ersten Diagnosen und einleitenden medizinischen und therapeutischen Maßnahmen. Sie hatten in der Zeit schon Kontakt mit Fachleuten der unterschiedlichsten Disziplinen und Institutionen.

Hinzu kommt die Schwierigkeit den Alltag so zu gestalten, dass die Bedürfnisse aller Familienmitglieder im Blick bleiben, sei es die Beziehung der Eltern oder auch die Ansprüche von Geschwisterkindern. Die Behinderung des Kindes erfordert einen erhöhten Aufwand. Essen, Trinken und Pflege nehmen oft einen zentralen Stellenwert ein.

Wir treffen auf Eltern, deren Lebensplanung aus den Fugen geraten ist, die viel Zeit für Arztbesuche und Therapien aufbringen müssen.

Das Angebot unseres Schulkindergartens zielt darauf ab, zunächst die Eltern konkret zu entlasten, durch die Übernahme von Förderung, Therapie und Betreuung des Kindes.

Weiterhin erfahren das Kind und seine Eltern eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung: Für das Kind stellt der Schulkindergarten ein Feld für motorisches, soziales, kognitives und emotionales Lernen dar. Im Förderplan werden die Ziele für das Kind festgehalten und gemeinsam mit den Eltern umgesetzt.

Elterngespräche, Hospitationen, Elternabende, Elternkaffee, Vorträge und gemeinsame Feste und Feiern tragen dazu bei, dass ein intensiver Austausch zwischen den Eltern und uns stattfindet.

4. Unsere Leitsätze



Jedes Kind ist einzigartig und trägt sein Potenzial bereits in sich.



Wir unterstützen das Kind beim Entdecken seiner Möglichkeiten.



Wir begleiten das Kind seinen Platz in der Welt einzunehmen.



5. Unsere Ziele

Alle Kinder haben den inneren Antrieb sich Herausforderungen zu stellen und eigene Wege zu finden, sich die Welt anzueignen.

Dieses selbsttätige Bemühen des Kindes um Handlungskompetenz wird als Bildung bezeichnet. Um sich die Welt anzueignen und Zusammenhänge erkennen zu können, braucht das Kind neben dem Austausch mit anderen Kindern, Erwachsene die das Thema, um das sich das Kind bemüht, erkennen. Im Dialog erfährt es, welche kulturelle Bedeutung den Gegenständen seiner Umgebung, Werten, Regeln usw. zukommt.

Im Team und mit den Eltern haben wir Ziele formuliert, die uns für die Kinder wichtig sind.

Von diesen Zielen ausgehend, entwickelten wir unsere Leitsätze, die unsere Haltung widerspiegeln. Entscheidend ist immer, das richtige Maß zwischen Unterstützung und Ermutigen zum eigenen Tun, damit die Kinder ihre individuellen Wege in ihrem Tempo gehen können.

- Wir geben den Kindern die Gelegenheit sich mit sich, ihren Möglichkeiten und Grenzen, aber sich auch mit anderen auseinander zu setzen.
- Wir begleiten die Kinder in ihrer Art sich die Welt anzueignen.
- Wir unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit.
- Wir fördern die Fähigkeit zum sozialen Verhalten.
- Wir bieten den Kindern Möglichkeiten ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern.
- Wir unterstützen die Kinder eigene Kommunikationsformen zu entwickeln.
- Wir schaffen Bedingungen, damit die Kinder neugierig werden und sich Wissen aneignen.
- Wir gestalten Zeiten in denen die Kinder im Augenblick sind und ihre kreativen Fähigkeiten zum Ausdruck bringen.
- Wir vermitteln den Kindern Werte und Normen.

6. Wir arbeiten mit dem Orientierungs- und Bildungsplan

Wir arbeiten nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen.

Folgende Bildungs- und Entwicklungsfelder werden im Orientierungsplan berücksichtigt, die sich in unserem pädagogischen Alltag wiederfinden:

- Körper
- Sinne
- Denken/Sprache
- Gefühl/Mitgefühl
- Sinn/Werte/Religion

In Arbeitsgruppen zu den Entwicklungsfeldern wird das jeweilige Jahresthema vorbereitet und für die Kinder strukturierte Spiel-, Beschäftigungs- und Experimentiermöglichkeiten entwickelt.

Zum Beispiel bei Jahresthemen oder Projektwochen, wie „Guten Appetit – alle essen mit“ gibt es im Flur eine Riech- und Schmeckstation, eine Backecke vor Weihnachten, in der Rhythmik und Psychomotorik können die Kinder kugeln wie Äpfel, kullern wie Nüsse, im Flur gibt es die Möglichkeit Obst und Gemüse zu sortieren, in den Gruppen wird eingekauft und gekocht, Fingerspiele, Lieder und Bilderbücher zum Thema werden mit den Kindern gespielt, gesungen und gemeinsam angeschaut.

Für jedes Kind gestalten wir Lerngeschichten nach dem Konzept von Margret Carr, d. h. das selbst gewählte Spiel, das individuelle Lernen wird festgehalten und in den Ich-Büchern mit einem Foto dokumentiert.

Da sich die Lerngeschichten an den Stärken der Kinder orientieren, zeigen sie eine positive Sicht des kindlichen Lernens, nach dem Leitsatz von Margret Carr: „Stärken zu stärken, um Schwächen zu schwächen“.

7. Unser Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf gliedert den Tag für die Kinder in überschaubare Einheiten.

Sie können sich auf Kommendes einstellen und erfahren Orientierung und Halt. Schon durch die „Eckpfeiler“: Morgenkreis, Mahlzeiten, Schlusskreis, ergibt sich ein Rhythmus im Tagesablauf. Die feste Struktur

- vermittelt Verlässlichkeit des Umfeldes,
- kann Sicherheit und Vertrauen schaffen und verstärken,
- fördert Lernprozesse,
- erleichtert das Eingliedern in die Kleingruppe,
- verdeutlicht Beginn und Ende (eines Vormittages, eines Angebotes, usw.).

Ebenso wie der einzelne Tag folgt die ganze Woche einem bestimmten Rhythmus. Schwimmen, Reiten, Kochen/Backen, Rhythmik, Psychomotorik und Physiotherapie sind festen Wochentagen zugeordnet.

Den Rhythmus im Jahresverlauf erleben die Kinder durch das Gestalten und Feiern der traditionellen Feste. Der Verlauf der Jahreszeiten wird den Kindern verdeutlicht und vermittelt.

8. Unsere Arbeitsweisen und -methoden

● Die Eingewöhnungszeit

Die erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Eingewöhnung ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in unserem Schulkindergarten. Für viele Kinder und Eltern bedeutet die Aufnahme in unsere Einrichtung die erste längere Trennung voneinander. Das Kind verbringt künftig einen bedeutsamen Teil des Tages im Kindergarten.

Daher vereinbaren wir mit allen Eltern eine an das Kind angepasste Eingewöhnungszeit.

In dieser Zeit kann das Kind im Beisein seiner Eltern Vertrauen in die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen fassen. Um dies dem Kind zu erleichtern, ist in den ersten Tagen eine Erzieherin die Hauptbezugsperson für das Kind und die Eltern. Sie begleitet und beobachtet den Abnabelungsprozess und übernimmt zum gegebenen Zeitpunkt nach und nach die pädagogischen und pflegerischen Maßnahmen, wie Spielen, Wickeln, Essen geben.

Im Gespräch mit den Eltern werden der Zeitpunkt und die Dauer des ersten Trennungsversuches festgelegt. Individuell werden die Trennungszeiten allmählich ausgeweitet, bis das Kind die volle Kindergartenzeit alleine hier verbringen kann.

● Essen und Trinken, Pflege

Essen, Trinken und Pflege nehmen einen bedeutenden Teil des Tagesablaufes in Anspruch und sind wesentlicher Bestandteil der Förderung. Wichtig sind uns:



- individuell gestalteter Essplatz
- spezielle Hilfsmittel: z. B. gebogener Löffel
- individuelle Unterstützung: Essen geben mit Anbahnung von Abbeißen, Kauen und Schlucken, bis hin zum selbständigen Essen mit Besteck
- eine Bezugsperson beim Essen
- auf ausreichende Trinkmenge zu achten
- Tischgemeinschaft und Tischgespräch zu pflegen
- Zahnpflege einzubeziehen
- Windelwechseln als Fördersituation zu verstehen (die Kinder so gut wie es geht einzubeziehen)
- Toilettentraining anzubieten

● Das interdisziplinäre Konzept

Die verschiedenen Berufsgruppen in unserem Kindergarten (Erzieherinnen, Physiotherapeutinnen, Heilpädagoginnen, Sonderschullehrerin, Logopädin) setzen die Ziele für die Kinder mit ihrem fachspezifischen Wissen in den Gruppen, in der Einzeltherapie oder in den Gruppenangeboten um. In ihre fachspezifische Arbeit fließen auch die Informationen und Überlegungen aus den anderen Berufsdisziplinen ein. So werden die Kinder beispielsweise bei den Mahlzeiten adäquat sowohl unter pädagogischen, kommunikativen, kognitiven, physiotherapeutischen und logopädischen Gesichtspunkten von den anwesenden Erzieherinnen, Physiotherapeutinnen und Heilpädagoginnen begleitet.

Diese Art der Zusammenarbeit kommt in allen Bereichen zum Tragen.

Regelmäßige interdisziplinäre Teamsitzungen, kindergarteninterne Fortbildungen, Tür- und Angelgespräche unter den Mitarbeiterinnen gewährleisten einen kontinuierlichen Wissenstransfer und Informationsfluss zwischen den Berufsgruppen.

● Unterstützte Kommunikation

Kommunikation ist die Grundvoraussetzung um in Beziehung treten zu können. Jeder Mensch kann und will kommunizieren und verfügt über ihm eigene Kommunikationsformen wie:

- Wörter, Laute
- Gebärden
- Gestik
- Mimik
- Blicke
- Atmung, Muskelspannung, Körperhaltung



Um auch Kindern mit eingeschränkter Lautsprache ihrem Bedürfnis nach Kommunikation gerecht werden zu können, arbeiten wir im Kindergarten nach dem Konzept der Unterstützten Kommunikation. Unterstützte Kommunikation (UK) ist eine Bezeichnung für alle Maßnahmen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Kommunikation, die Verständigung und Mitbestimmung ermöglichen.

Sie richtet sich an alle Menschen mit vorübergehender oder dauerhafter Einschränkung in der Lautsprache und für ihre Bezugsperson mit folgender Zielsetzung:

- Ausdruck ermöglichen und erweitern
- Förderung der Lautsprache
- Reduzierung von Missverständnissen
- Vertiefung von Beziehung
- Möglichkeiten schaffen in Kontakt mit der Umwelt zu treten
- Teilnahme an Alltagsaktivitäten ermöglichen
- Schaffen von Entscheidungs- und Wahlmöglichkeiten
- Wachsendes Selbstbewusstsein
- Förderung der Gesamtentwicklung
- Selbstbestimmtes Leben
- Reduzierung von auffälligen Verhaltensweisen

Wir setzen Fotos, Bildkarten, Gebärden, Symboltafeln, das Ich-Buch, Big macks, Supertalker und Step-by-Step-Tasten während den Mahlzeiten, im Singkreis, beim Einkaufen, Kochen, Basteln usw. ein.

● **Affolter-Modell**

Wir arbeiten in bestimmten Situationen (Essen, Hantieren, ...) mit der Therapiemethode nach Affolter um den Kindern eine bessere Wahrnehmungsorganisation, eine angemessene Hypothesenbildung und damit das Vollziehen einer Handlung zu ermöglichen.

Die Bewegungen werden geführt vollzogen. Geführt heißt, dass Mitarbeiterinnen die Teile der Bewegung führen, damit z. B. ein Öffnen der Flasche oder das Trinken aus dem Becher möglich wird.

● **Individuelle Lern- und Bildungspläne**

In regelmäßig stattfindenden Kleinteambesprechungen wird für jedes Kind ein individueller Förderplan erstellt. Dieser enthält Zielsetzung und Förderungsschwerpunkte, sowie konkrete Vorschläge für die Umsetzung.

Grundlage für die Förderpläne ist zunächst die Feststellung des individuellen Entwicklungsstandes. Hierfür stehen uns unterschiedliche Entwicklungsgitter zur Verfügung:

- Sensomotorisches Entwicklungsgitter nach Kiphard
- Münchner Funktionelle Entwicklungsdiagnostik nach Köhler und Engelkraut
- Förderdiagnostik bei schwerstbehinderten Kindern nach Fröhlich und Haupt
- Entwicklungsschritte nach Hellbrügge

Diese Entwicklungsgitter werden regelmäßig überarbeitet, so dass eine laufende Fortschreibung des Förderplanes erfolgen kann.

9. Unsere besonderen Förderangebote

- **Physiotherapie:** Jedes Kind erhält eine individuelle Behandlungsstunde auf neurophysiologischer Basis
- **Schwimmen:** Die Wassergewöhnung und der Spaß stehen bei dieser Aktivität im Vordergrund.



- Reiten: Der Kontakt zum Pferd, Spaß am Reiten und die positive Beeinflussung der Muskulatur sind bei diesem Angebot besonders hervorzuheben.
- Heilpädagogische Spieltherapie: Mit Hilfe des Spiels soll eine Änderung der kindlichen Erlebens- und Verhaltensweisen erzielt werden.
- Heilpädagogische Förderung: Mit Hilfe des Spiels werden neue Fähigkeiten und Verhaltensweisen geweckt, entwickelt und gefestigt.
- Heilpädagogische Rhythmik: Über Musik, Bewegung und Sprache und ausgewähltem Material machen die Kinder neue Erfahrungen. Das Erleben führt zum Erkennen und Benennen.
- Psychomotorik: Da die Bewegung die Grundlage der kindlichen Entwicklung ist, sind die motorischen Angebote in der Psychomotorikstunde Teil der ganzheitlichen Entwicklung.
- Logopädie: Während der Einzeltherapie werden nicht nur die Sprache angebahnt, sondern auch abbeißen, schlucken und kauen geübt.
- Snoezelen: In einer stimmungsvollen Atmosphäre werden alle Sinne auf ganz basale Weise angeregt.
- Basale Förderung: Systematische Anregung in den Bereichen spüren, fühlen, hören, sehen und/oder riechen.



10. Wir gestalten Übergänge

Übergänge erfordern immer besondere Aufmerksamkeit, sind ambivalent, wecken Hoffnungen und Befürchtungen.

● Übergang in die Schule: Damit der Übergang vom Kindergarten zur Schule gelingt, kooperieren die Erzieherinnen und die Beratungslehrerin schon während der gesamten Kindergartenzeit des Kindes. Gemeinsam wird der Entwicklungsstand erhoben, der Förderplan entwickelt und überlegt, welche Schule dem Förderbedarf des einzelnen Kindes gerecht wird.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Schulanfänger zum gemeinsamen spielen, singen, basteln oder Ausflüge machen,

- um ein Bewusstsein zu schaffen, „ich komme jetzt in die Schule“
- um den Kontakt zu evtl. künftigen Mitschülern zu festigen
- um die künftige Schule kennen zu lernen
- um bestimmte Themen zu vertiefen
- um die Konzentration und die Ausdauer zu stärken

● Übergänge in Regelkindergärten: Wir unterstützen die Eltern und begleiten den Prozess, wenn die Eltern eine Regeleinrichtung für ihr Kind wünschen.

11. Wir arbeiten mit den Eltern zusammen

Eine gute Kooperation zwischen Eltern und uns ist Grundlage für eine kindgerechte und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Mit gegenseitiger Wertschätzung unterstützen, beraten und begleiten wir die Eltern.

Die Anerkennung der pädagogischen Konzeption und das Leitbild unseres Kindergartens ist Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit. Ein täglicher Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen findet über ein Kontaktheft statt. Die täglichen Erlebnisse und die besondere Befindlichkeit stehen dabei im Vordergrund.

Weitere Formen der Elternarbeit sind:

- Zweimal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
- Runde Tische mit externen TherapeutInnen und anderen Personen, die an der Förderung des Kindes beteiligt sind
- Hausbesuche
- Elternabende (für neue Eltern, zu Beginn des Kindergartenjahres und zu aktuellen Themen)
- Gemeinsames Gruppenfrühstück mit Eltern
- Elterncafés, mit Inputs zu bestimmten Themen
- Gemeinsame Feste und Feiern

12. Wir arbeiten im Team

Die Teamarbeit hat direkte Auswirkung auf die Qualität der Arbeit, auf die Gestaltung der Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit den Kindern und den Eltern.

Die Zusammenarbeit steht unter dem Gebot der Kooperation. Voraussetzung hierfür sind die Anerkennung der Profession jeder Berufsgruppe, Offenheit und Transparenz in der Kommunikation untereinander, die Verbindlichkeiten von Absprachen und die Einhaltung der Schweigepflicht. Unabdingbar in der Zusammenarbeit sind die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz, sowie die Übernahme Mitverantwortung aller in Bezug auf die Erreichung der festgelegten Ziele und des Arbeitsauftrages der gesamten Einrichtung.

Eine fachlich kompetente Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen des Schulkinder Gartens ist für uns wichtige Voraussetzung um jedem Kind individuell gerecht werden zu können.

Formen der Zusammenarbeit sind:

- wöchentlich stattfindende Mitarbeiterinnenrunde, denen eine professionelle Struktur zu Grunde liegt (Tagesordnung, Moderation, Protokoll). Die Informationsweitergabe an alle Mitarbeiterinnen ist ebenso Inhalt der Arbeitsbesprechungen wie der Austausch über die pädagogische Arbeit, über die Anforderungen von Seiten des Trägers oder gesetzliche Veränderungen und die Auseinandersetzung mit pädagogischen Entwicklungen,
- 14tägig treffen sich die Teams der einzelnen Gruppen um die Förderpläne für die einzelnen Kinder gemeinsam mit der Physiotherapeutin, der Sonderschullehrerin und der Leiterin, zu erstellen, Beobachtungen auszutauschen, Lerngeschichten zu schreiben oder um Elterngespräche vor zubereiten.

- Fallgespräche mit dem Kinderneurologen,
- bei Bedarf besteht die Möglichkeit zur Team- oder Fallsupervision,
- da in jeder Gruppe FSJler und BFDler arbeiten und eine gute Anleitung und Begleitung unabdingbar für die gute Qualität der Arbeit ist, haben wir ein eigenes Konzept zur Anleitung entwickelt,
- pädagogische Tage,
- interne und externe Fortbildungen, um die Fachkompetenz zu aktualisieren und zu stärken,
- ein Mal im Jahr Mitarbeiterinnengespräche zwischen Leiterin und hauptamtlicher Mitarbeiterin um das vergangene Jahr zu reflektieren und einen Ausblick auf das kommende Jahr.

13. Wir bilden uns weiter

Fort-, Weiter- und Zusatzausbildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit im Schulkindergarten, um auf die besonderen Bedürfnissen und den besonderen Förderbedarf der Kinder eingehen zu können.

Wir verpflichten uns zur Aufrechterhaltung der Aktualität unseres Fachwissens. Hierzu gehören neben der regelmäßigen Lektüre von Fachzeitschriften und -büchern, die Teilnahme an Fachseminaren und Fortbildungsveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Der Austausch neuer Fachinformationen ist Bestandteil der regelmäßigen Arbeitsbesprechungen innerhalb des Teams.

14. Wir arbeiten mit anderen Institutionen zusammen

Die besondere Situation der Kinder erfordert in Absprache mit den Eltern die Zusammenarbeit mit Fachkräften unterschiedlicher Institutionen:

- Frühförderstellen, der MitarbeiterInnen die Kinder vor dem Kindergarten eintritt gefördert haben,
- Sozialpädiatrische Zentren und andere Kliniken, die die Kinder bereits seit der Geburt kennen und wichtige Informationen über die Kinder geben können,
- Kinderärzte und Fachärzte, um Informationen über Krankheitsbilder zu erhalten,
- Heilpädagogische Praxen, deren MitarbeiterInnen die Kinder schon vor und auch während der Kindergartenzeit begleiten,
- Physiotherapie- und Logopädiepraxen, in denen die Kinder außerhalb der Kindergartenzeit behandelt werden,
- Sanitätshäusern, die sich mit dem Anpassen der Hilfsmittel für die Kinder befassen,
- Jugendamt, bei schwierigen familiären Belastungen
- Sozialämter, hier gilt es die Kostenübernahme zu regeln,
- Gesundheitsamt,
- Schulamt,
- Regelkindergärten und Schulen.

Der Austausch und das Wohl des betreffenden Kindes stehen im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit und finden in Form von Gesprächen, runden Tischen, Berichten, Hospitationen und Telefonaten statt.

15. Wir machen unsere Arbeit öffentlich

Unsere Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, unseren Bekanntheitsgrad zu steigern, das Interesse an Folgeinformationen zu wecken, die Fachlichkeit zu beschreiben, das spezifische Profil unserer Einrichtung darzustellen und das Verständnis für besondere Anliegen für Kinder mit Körperbehinderungen zu schaffen.

Daher nutzen wir folgende Möglichkeiten unseren Kindergarten und unsere Arbeit der Öffentlichkeit nahezu bringen in Form von:

- Flyer in Arztpraxen, therapeutischen Praxen, SPZ, Kinderkliniken,
- Homepage im Internet,
- Präsentation unserer Einrichtung an Fachschulen, Fachhochschulen, pädagogisch-medizinischen Einrichtungen,
- Möglichkeit zur Hospitation,
- Möglichkeit zum Sozialpraktikum,
- Tag der offenen Tür,
- Pressearbeit,
- Vorstellung der Einrichtung als Video,
- Sommerfest und
- Stände bei Stadtteilfesten.

Das Schlusswort

So viele verschiedene Kinder so viele verschiedene Wege.







Öffnungszeiten:

Mo - Do: 8 Uhr bis 14 Uhr

Fr: 8 Uhr bis 12 Uhr

Adresse:

Lameystr.4, 79108 Freiburg

Tel: 0761/71410

e-mail:huckepack@awo-freiburg.de



Träger:

Arbeiterwohlfahrt Freiburg e.V.

Sulzburger Str.4, 79114 Freiburg

Tel: 0761-4 55 77 0

Fax: 0761-4 55 77 99

Internet: www.awo-freiburg.de

e-mail: info@awo-freiburg.de